

(Hippophaë) als die von A. und E. G. Camus vom locus classicus des Autors Thuillier verteilten breitblättrigen Exemplare.

Doppelblätter wurden beobachtet an:

S. alba × *fragilis*: Unterfranken, am Eisenbahndamm bei Neuhaus bei Neustadt an der fränkischen Saale (R.).

Länge der Blätter 120, Gabelung der Blätter bei 65, der Rippe bei 25 mm vom Blattgrunde.

S. aurita × *nigricans*: Freising im Salicetum Kranzberg.

Länge 50, Teilung der Blätter bei 30, der Rippe bei 5 mm.

S. daphnoides: Garmisch (Sch.). Gabelung in der Mitte der Blätter.

S. nigricans: München, Isarauen. Teilung der Rippe am Blattgrunde.

Meine Bitte um weitere Überlassung von Weidenmaterial, dessen Bestimmung ich gern übernehme, wiederhole ich; besonders willkommen sind mir auch Stecklinge interessanter Formen, die zu weiterer Beobachtung im Salicetum Kranzberg der Kgl. bayer. forstlichen Versuchsanstalt angepflanzt und beobachtet werden.

„Ergo vale, amice lector, sylvas ruraque laete peragra et scientiam amabilem auge.“

(Lamarck et De Candolle, Synopsis Florae Gallicae, Praefatio.)

Beiträge zur Flora der bayerischen Pfalz.

Von Dr. Hermann Pöverlein.

III. ¹⁾

Die Gattungen *Viola* und *Polygala* bedürfen, obwohl ihnen schon F. Schultz besonderes Augenmerk zuwandte, gleichwohl noch fortgesetzten Studiums unter Zugrundelegung der neueren Spezialliteratur und mögen daher der Beachtung der pfälzischen Floristen besonders empfohlen sein. Ihre Einbeziehung in den Rahmen gegenwärtiger Arbeit wäre vorerst noch verfrüht.

Gypsophila repens Linné nur einmal im August 1896 von Zi. 1²⁾ am Rheinufer bei Speyer! gefunden, wohin sie augenscheinlich aus höheren Lagen herabgeschwemmt wurde. Über ähnliche Vorkommnisse im rechtsrheinischen Bayern vgl. z. B. Pöverlein in KBG. Regensburg. IX. N. F. III. Beil. 32 [1905] und Hegi in Ber. BBG. X. 20 f., 68 [1905].

G. paniculata var. *typica* findet sich auf Sandplätzen an der Einmündung der Wittelsbach- in die Parkstrasse in Ludwigshafen a. Rh. seit 1898 (Zi.)!! — Das Vorkommen daselbst zusammen mit *Silene dichotoma* Ehrhart (s. unten) und *Plantago arenaria* Waldstein et Kitaibel läßt weniger auf Verwilderung als auf Einschleppung schliessen.

Tunica saxifraga Scopoli wurde von Zi. 1 am Rhein bei Speyer 1899! für die Pfalz neu aufgefunden. Jedenfalls handelt es sich auch hier nur um ein sporadisches Vorkommen, das allerdings schwer zu erklären, möglicherweise aber mit der Schweizer Verbreitung der Art in Zusammenhang zu bringen ist.

T. prolifera Scopoli, von Prantl nur für „Pv“ angegeben, findet sich z. B. auch bei Kaiserslautern (T. 1), Zweibrücken (T. 2) und St. Ingbert (E. 1).

Cucubalus baccifer Linné wurde von L., Zi. 1 und mir selbst neuerdings noch am Stadtpark (Mundenheimer Wäldchen) in Ludwigshafen a. Rh. beobachtet, ebenso am 21. Dezember 1906 von mir sehr reichlich an einem Graben bei Neuhofen. — Über seine Verbreitung in Bayern überhaupt vgl. Pöverlein in KBG. Regensburg. VIII. N. F. II. 3. Beil. 16 f. [1905].

1) Vgl. diese Mitt. I. Bd. S. 497 ff., 524 ff.

2) Herr Oberlehrer Friedrich Zimmermann in Mannheim, dem ich auch für viele mündliche Mitteilungen zu großem Danke verpflichtet bin, veröffentlichte inzwischen in Bd. V der Mitt. des Badischen bot. Vereins S. 85 ff., 109 ff., 125 ff. eine „Flora von Mannheim und Umgebung“. Diese — auch zahlreiche Fundortsangaben aus der bayerischen Pfalz enthaltende — Arbeit wird zur Vermeidung von Verwechslungen mit den Zahn'schen Arbeiten im Folgenden als Zi. 1 zitiert werden.

- Silene gallica* Linné, bisher nur aus der mittleren Pfalz bekannt, fand Z. 2 1890 auf Sandboden und im Ackerfeld bei Bayerisch Scheibenhardt in ziemlicher Menge, Zi. 1 seit 1889 bei Dannstadt, Bez. Ludwigshafen a. Rh., und Frankenthal!
- S. quinquevulnera* Linné beobachtete Zi. 1 seit Juni 1889 bei Maxdorf und Schifferstadt!
- S. anglica* Linné fand Zi. 1 im Juni 1903 links der Staatsstrafse Oggersheim—Frankenthal auf Getreideäckern.
- S. dichotoma* Ehrhart, die sich im Mannheimer Hafengebiet nach Zi. 1 schon seit 1880 findet, beobachtete derselbe um den Luitpoldhafen zu Ludwigshafen a. Rh. seit 1894 (hier neuerdings besonders häufig an der Einmündung der Wittelsbach in die Parkstrafse!), bei Fufsgönheim gegen Maxdorf zu 1903 und bei Schifferstadt 1904, V. 2 bei Neuhofen.
- S. conica* Linné ist in der Vorderpfalz wohl nicht so häufig, wie nach Prantl anzunehmen wäre, so z. B. bei Landau erst 1900 und nur auf der Ramburg gefunden (Hi). — In der mittleren Pfalz wurde sie neuerdings von T. 3 auf der Heidenburg bei Kreimbach beobachtet. — Über ihre Verbreitung in Bayern überhaupt vgl. Hegi 1 und Pöeverlein in KBG. Regensburg. VII. N. F. I. 2. Beil. 17 f. [1898].
- S. linicola* Gmelin fand Zi. 1 1881—1901 wiederholt bei Frankenthal, 1892 bei Grünstadt.
- S. armeria* Linné bei Frankenthal und Neustadt a. H. auf Schutt verwildert (Zi.), wohl ebenso bei Speyer in zwei Exemplaren auf der Haderwiese 1900 und auf dem alten Friedhofe (V. 2), in Pirmasens (Ha. 1) und bei Zweibrücken (T. 2), so am Bliesufer zwischen Ingweiler und Bierbach (T. 4). — Wild neuerdings auf der Wegelnburg (He., Go., Hi.), Ruine Lindelbronn! (Sp.) und zwischen Scharfeneck und dem Schänzel (Hi.), in der Nordpfalz bei der Altenbaumburg und auf dem Lemberg (Ge.; von Hegi 1 wird ihr dortiges Vorkommen auf bayerischem Gebiete noch bezweifelt).
- Coronaria tomentosa* Alexander Braun, bisher nur in der mittleren Pfalz an alten Burgen gefunden, wurde neuerdings von V. 2 an den Rinkenberger Hecken bei Speyer (wohl nur verwildert) beobachtet.
- Sagina patula* Jordan wird von Zi. 1 für Schifferstadt angegeben.
- S. nodosa* Fenzl (nach Prantl in der Vorderpfalz nur bei Speyer) fand Zi. 1 auch bei Maudach, ich selbst am 14. Juli 1906 am Neuhofener Altrhein.
- Spergula Morisonii* Boreau, von Prantl für die Vorderpfalz nur aus dem Bienwald angegeben, beobachtete Zi. 1 auch bei Kleinschifferstadt. — Über ihre Verbreitung in Bayern überhaupt vgl. Pöeverlein in KBG. Regensburg. VII. N. F. I. 2. Beil. 18 f. [1898].
- S. pentandra* Linné wird neuerdings von V. 2 bei Hanhofen, gegen die Kandelwiese zu, von T. (Poll. XXXIV/XXXV. 35 [1877]) bei Kaiserslautern, von Pu. 1 bei Kirchheimbolanden an freien Stellen am Drosselfels, von T. 1 und T. 4 bei Zweibrücken und Homburg mehrfach und von E. 2 bei Blieskastel angegeben. Ob nicht bei einzelnen dieser Angaben Verwechslung mit Voriger vorliegt, wäre noch zu untersuchen.
- Spergularia segetalis* Fenzl fand Zi. 1 im Juni 1891—1897 zwischen Dannstadt und Hochdorf! neu für die Pfalz.
- Alsine viscosa* Schreber liegt im Herbar des humanistischen Gymnasiums zu Ludwigshafen a. Rh. von G. F. Koch auf Sandboden bei Wachenheim und von F. Schultz auf unfruchtbaren Stellen auf Vogesensandstein bei Bitsch (letzterer Fundort schon außerhalb der Grenze) gesammelt; bisher war sie aus der bayerischen Pfalz nur bei Ellerstadt und zwischen Bergzabern und Kandel angegeben.
- Stellaria viscida* Marshall von Bieberstein liegt ebenda in einem von G. F. Koch im Mai 1843 an der Dürkheimer Saline gesammelten dürftigen Exemplare; der Finder bemerkt auf der Etikette ausdrücklich: „Wurde später hier nicht wieder gefunden.“ — Zi. 1 fand sie zuletzt im Juni 1892 und 1897 bei Fufsgönheim und Mutterstadt. — Bei der schon von F. Schultz beobachteten Tatsache, dafs

die Pflanze oft jahre-, ja jahrzehntelang verschwindet (sie war von 1829 bis 1859 in der Pfalz verschollen!) ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß sie bei eifrigem Suchen an einem der angegebenen Orte wieder aufgefunden wird.

Moenchia erecta Flora des Wetterau wurde zuletzt von T. 4 an einer Stelle des Ernstweilerer Tales bei Zweibrücken, sonst in der Pfalz in letzterer Zeit nicht mehr beobachtet.

M. mantica Bartling fand Zi. 1905 eingeschleppt an den Lagerhäusern in Ludwigs-
hafen a. Rh.!

(Forts. folgt.)

Die Rosenflora von Münnerstadt.

Von Jos. Schnetz, Kgl. Gymnasiallehrer in München.

Deutlich hebt sich die Rosenflora Münnerstadts (in Unterfranken) von der der weiteren Umgebung ab. Sie übertrifft diese nicht nur an Individuenzahl, sondern vor allem durch ihren großen, bei der Kleinheit des in Betracht kommenden Gebietes geradezu auffälligen Reichtum an Formen. Als Ursache dieses üppigen Wachstums ist in erster Linie der Boden anzusprechen, der hauptsächlich aus Muschelkalk besteht. Dieses rosennährende Gestein setzt besonders die Münnerstadt umgebenden humusarmen Berge zusammen, den Michelsberg (höchster Punkt 404 m), Höhberg (324 m), Stralungerberg (366 m), Karlsberg (326 m), welche vom Tal oft steil ansteigend auf ihren plateauartigen Höhen meist magere Heide oder niederen Föhrenwald tragen. Von Norden her zieht sich zwischen Michelsberg und Höhberg im Tale verlaufend ein schmaler Streifen Buntsandstein in das Muschelkalkgebiet herein. So interessant also die Rosenflora Münnerstadts für den Botaniker ist, so war sie doch bisher nicht systematisch durchforscht worden. Wenn ich nun im folgenden eine Übersicht über sie zu geben versuche, so stütze ich mich dabei durchweg auf eigene Funde, die hauptsächlich in den Sommer des Jahres 1905 fallen. Nur wenig sammelte ich im Herbst 1904, während ein mehrtägiger Aufenthalt im August 1906 der Ergänzung und Kontrolle früherer Beobachtungen gewidmet war. Das Gebiet, das ich durchsuchte, reicht im allgemeinen nicht weiter als bis zu den im Durchschnitt eine Gehstunde von Münnerstadt entfernten Nachbarorten; seine Grenzen werden ungefähr bezeichnet durch die Punkte Reichenbach, Burglauer, Höhberg, Friedritt, Althausen, Talkirche, Rottershausen, Nüdlingen, Burghausen. Den größten Teil meines Materials hat in entgegenkommender Weise Herr Professor Dr. J. Schwertschlager in Eichstätt, der künftige Monograph der bayerischen Rosen, kritisch geprüft, dem ich für seine freundlichen Bemühungen auch an dieser Stelle wärmstens danke. Die Varietäten und Formen, welche in nachfolgender Übersicht als neu bezeichnet sind, sind teils von ihm, teils von mir geschaffen und beschrieben. Manche eigenartige Abänderung ist notiert worden, ohne einen Namen erhalten zu haben. Verschiedene Formen dürften zum erstenmal in Deutschland nachgewiesen worden sein, wie z. B. *R. agrestis* Savi var. *inodora* Fries f. *bricacensis* H. Braun oder *R. coriifolia* Fries var. *Friesii* Lager et Puget. Doch bin ich solchen Konstatierungen nicht weiter nachgegangen: im großen und ganzen wird wohl aus den Verbreitungsangaben der R. Keller'schen Rosenarbeit in Ascherson und Graebners Synopsis, deren Veröffentlichung ja nur wenige Jahre zurückliegt, ersehen werden können, ob eine Form in Deutschland bzw. Bayern bereits gefunden worden ist. Noch erwähne ich, daß die Bemerkungen über Häufigkeit des Vorkommens, die ich zu den Namen der selteneren Arten gesetzt habe, auch für deren Abänderungen gelten; daß ich dagegen den Formen der reicher vertretenen Arten nur dann keine solche Bemerkung beigefügt habe, wenn ich dieselben vereinzelt oder in wenigen Exemplaren angetroffen habe.

Rosa gallica L. v²z³.

var. *pumila* Jacqu. Friedritt.

var. *liostyla* Gelmi. Straße zur Schwarzen Pfütze. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2_1907](#)

Autor(en)/Author(s): Poeverlein Hermann

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora der bayerischen Pfalz. 43-45](#)